

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Zulage
90 J., im Bezirk I. A.
außerhalb d. Bezirks
1 A. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Infektions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
mit gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
3 J., bei mehrmalig.
je 6 J.
Gratisbeilagen:
Das Waidersbach-
und
Schwäb. Landwirts.

Nr. 15.

Nagold, Donnerstag den 26. Januar

1899.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In Mohndorf, Ode. Waldorf, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Nagold, den 24. Januar 1899.
R. Oberamt. Schüller, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die wegen der Maul- und Klauenseuche über die Gemeindebezirke Emingen und Unterschwandorf verhängten allgemeinen Maßregeln sind heute wieder aufgehoben worden.
In Unterschwandorf ist die Seuche erloschen.
Nagold, den 26. Januar 1899.
R. Oberamt. Schüller, Amtm.

Gestorben: Anton Stärl, Schultheiß, 78 J. a., Widdelwinnaden, Odt. Waldsee. — German v. Bohn, R. Hofmaler, 88 J. a., Stuttgart. — Aug. Reuß, Wacker a. D., 76 J. a., Schornberg. — Lorenz Flaig, Fuhrmann, 65 J. a., Witzlein. — Marie Wolf, geb. Köhler, Kipfelsbach. — Karl Ellinger, Schultheiß, Herrenberg.

Zum Geburtstage des Kaisers.

Es ist ein schöner Vorzug der Bürger in den alten, festgegründeten und durch eifrige und ernste Reformarbeit immer weiter vorwärts strebenden monarchischen Staaten, zuversichtlich und freudig ausblicken zu dürfen zu dem angekommenen Monarchen als den ersten Führer des Volkes, als dem Vertreter der höchsten Staatsautorität und der Einheit, Freiheit und Macht des Vaterlandes. Vaterlandsliebe, Pflichterfüllung, hohe Auffassung der Pflichten des Herrschers wie derjenigen der Bürger, Ausdauer in guten und bösen Tagen, Teilnahme an allen das Wohl und Wehe des Volkes betreffenden Angelegenheiten bilden das Band, welches alle Deutschen mit ihrem Kaiser und alle Preußen mit ihrem Könige verbindet. Solche Gedanken erfüllen in Liebe und Treue nun wiederum zum Geburtstage des Kaisers und Königs Wilhelm die Herzen der Patrioten. Im vollendeten vierzigsten Lebensjahre, in der Vollkraft des Mannesalters sehen wir den Kaiser, erfüllt von heiligen Pflichten, seines hohen Amtes walten und allen Arbeiten und Bestrebungen, die die Wohlfahrt des Volkes, die Stärkung des Friedens, die Förderung des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und Gewerbe, die Blüte der Künste und Wissenschaften im Auge haben, seine unermüdete Aufmerksamkeit zuwenden. Auch die im verfloffenen Jahre vom Kaiser Wilhelm und seiner hohen Gemahlin unternommene berühmte und in aller Welt bewunderte Reise nach Jerusalem und den andern heiligen Stätten Palästinas hatte in der Hauptsache den Zweck, dem deutschen Namen im ganzen Orient zu größerem Ansehen zu verhelfen und der friedlichen Arbeit des deutschen Handels und Gewerbetreibenden neue Bahnen zu öffnen. Ganz besonders hat aber Deutschland und auch die ganze den Frieden liebende Welt alle Ursache, in unserem Kaiser Wilhelm einen der stärksten und entschlossensten Schirmherren des Friedens zu ehren, der das starke und scharfe Schwert Deutschlands nur braucht, um die Friedensstörer

im Zaume zu halten. Mag Gott den deutschen Kaiser auch ferner segnen, seines hohen Amtes kräftig und erfolgreich zu walten.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

[Nagold, 26. Jan. Am letzten Sonntag nachmittag hielt der hiesige Verein für Geflügelzucht- und Vogelkunde seine Generalversammlung ab, welche von hier leider ganz schwach, von auswärts dagegen ordentlich besucht war. Vorstand Knoll erhaltete eingehenden Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 72 Mitglieder zählt. Trotz der sehr unglücklichen Frühjahrswitterung und der verheerenden Geflügelcholera war es im Verein mit Altenkrig noch möglich, durch eine schön arrangierte Geflügelausstellung sich an dem landwirtschaftlichen Bezirksfest zu beteiligen. Von den Zusatztationen des Vereins wurden im Hause des letzten Frühjahrs 800 Bruteier abgegeben. Es ist erfreulich, wahrnehmen zu dürfen, daß mehr und mehr die Einsicht von dem großen Nutzen und Wert einer richtig betriebenen Aufzucht und Haltung des vom Verein empfohlenen Nutgefüglers Platz greift, und es ist zu hoffen, daß sich das Publikum auch im kommenden Frühjahr der vom Verein empfohlenen Bruteier bedienen werde. Interessant wurde nachgewiesen, welchen großen Wert dieses selbstgezüchtete Geflügel besitzt gegenüber dem durch die Geflügelhändler eingeführten Geflügel, welchem wir u. a. die großen Verheerungen durch die Cholera zu verdanken haben. Der Verein verhielt sich in dieser Angelegenheit auch nicht unthätig und es sei hier nur erwähnt, daß er durch Stellung eines diesbezüglichen Antrages bei der Landesverbandsversammlung in Ludwigsburg den Impuls dazu gegeben hat, daß letztere bei der Regierung im Sinne des Antrages vorstellig wurde. Der Vorstand warnte die Anwesenden sehr vor Ankauf des Gefüglers von Händlern, da sich in diesem Falle die Geflügelhaltung nie lohne. — Der Kassenbericht ergab einen Kassenbestand von 140 M. — Ein Vortrag vom Vorsitzenden über die Frage, was die letzte Ausstellung und lehrte, fand großes Interesse. Auch die Vornahme der Ausschuhwahl stand auf der Tagesordnung. Der Vorstand wurde per Akklamation wiedergewählt, während der obige Ausschuh infolge der geringen Beteiligung seitens der Stadt Nagold künftig aus 8 auswärtigen und 7 hies. Mitgliedern bestehen wird. Möge das neue Jahr auch für unsere Sache ein glückliches werden!

Nagold, 26. Jan. Die lästigen Qualgeister der Nacht, besonders des Spätsommers, die Schakalen, zu vertreiben ist jetzt die beste Gelegenheit. Jeder Kellerbesitzer kann im Winter einen guten Teil zur Bekämpfung dieser Plage beitragen, indem er mit Licht oder Lampe die Wände und Verschläge zc. im Keller und Erdgeschos aus unmittelbarer Nähe beleuchtet und so die überwinternden Tiere, die nach stumpf und bewegungslos sitzen, einfach verbrennt.

Waldberg, 25. Jan. (Eingel.) Vchten Samstag, 21. d. M., hielt der Turnverein im reichgeschmückten Lokal

„Hirsch“ seine Weihnachtsfeier mit Gabenverteilung ab und haben damit die Vereinsweihnachtsfeierlichkeiten einen hübschen Abschluß gefunden. Vorstand Baumgärtner begrüßte die Anwesenden und richtete zugleich die dringende Bitte an die Mitglieder, den Turnverein in jeder Weise zu unterstützen, damit an dem nächsten Jahr hier stattfindenden Gaudiumfest etwas gefeiert werden kann. Das reichhaltige Programm, das in hübscher Reihenfolge Quartette, Couplets, Duette, Terzette und Theaterstücke brachte, wurde durchweg gut ausgeführt und mit großem Beifall aufgenommen. Den Schluß bildete wie gewöhnlich ein Tänzchen und werden wohl alle Teilnehmer befriedigt von diesem gemächlichen Abend gewesen sein.

Unterthalheim, 24. Jan. Am letzten Sonntag kam der Pfrtenkries des hochw. Bischofs Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler in der Pfarrkirche dahier zur Verlesung. Daran schloß sich ein feierliches Hochamt mit ausgefühltem Allerheiligsten und Te Deum.

Herrenberg, 24. Jan. Wenn man heute von der oberen Gartenstraße nordwärts schaut, den Blick also der Stadt zukehrt, so ist's ein anderes Bild das sich uns darbietet. Mitten hinein in die Stadt gelangt das Auge, und ein Teil der Ebbingerstraße liegt vor uns. Solche Veränderungen hat die Stadtgemeinde herbeigeführt durch Abbruch des Bauer-Neck'schen Anwesens und Durchbruch eines Teils der alten Stadtmauer. Dadurch ist nun eine neue Straße von der Garten- und Marktstraße in das Innere der Stadt geschaffen: zum Fortschritt für Handel und Verkehr und Gewinn für die äußere Schönheit der Stadt.

Tübingen, 23. Jan. (Korr.) Der hies. Volksverein hielt heute mittag im Hirschsaal eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in der Rechtsanwalt Dr. Haysene über die politische Lage sprach. Nach kurzer Darlegung der Verhältnisse im Reich kam er auf unsere „württembergischen“ zu sprechen, wobei er nachzuweisen suchte, daß die Volkspartei sich bewähren habe, die in der Adresse an den König dargelegten Volkswünsche zur Erfüllung zu bringen. Sodann sprach der Kandidat der Volkspartei zur Landtagswahl, Rechtsanwalt Dieckhoff, über die Bedeutung der Landtagswahl für Stadt und Universität. Der Redner wies darauf hin, wie schwer es Tübingen mit seinen 14000 Einwohnern und seinen geringen Steuerkräften werde, im Konkurrenzkampf mit den deutschen Universitäten gleichen Schritt zu halten. Ohne kräftige Unterstützung des Staates erlaube die Strukturkraft der Stadt. Einem Abgeordneten sei hier ein großes Feld der Tätigkeit eröffnet.

Reutlingen, 23. Jan. Am gestrigen Tage hielt in der „Krone“ zu Hüllingen der Lichterfestzug unter Vorsitz seines Obmanns, Herrn Landtagsabg. Krauß, seine jährliche Gaudiumfeier ab, zu welcher auch der Vorstand des Hauptvereins, Herr Camerer, erschienen war. Zur Ausführung im laufenden Jahr hatte der Ausschuh folgende Arbeiten in Vorschlag gebracht: Fortsetzung des Weges Traisfeldberg—Burgstein, Verbesserung des Weges vom Wackerstein zum Bohn und von dort unter Umgehung des Buchels vor dem Reibelsbühl—Weg zur Reibelsbühl, Weg von Gailingen über den Rinderberg zum Köhler, Verbesserung des unteren Weges von Unterhausen auf den Burgstein und

Das Hochthal der Tamina und die neuerbaute Sardona-Alphütte.

Geschrieben für den „Gesellschafter“ von O. S., Hölzb.

(Fortsetzung.)

Ringsum nichts wie Eis und Schnee, links stieh der Segnes-Gletscher an ihn und gegenüber die mächtigen Gletscher und Firnfelder der Ringelspitzgruppe.

Aber schon kamen von Ferne her, von Glarner Seite leichte Wölflin und wie ich bei der Hütte wieder angelangt war, schwebten auch schon dunst gefärbte über dem Felsenfels! — Ich spähte noch vor Sonnenuntergang das Thal hinab, konnte aber mit meinem Feldstecher niemanden erkennen! Keine Menschenfelle weit und breit und ein Gewitter im Anzuge! Etwas unheimlich wurde mir zu Mut, als ich nach vergeblichen Versuchen, Feuer anzumachen, meine Lampe ansteckte! Es war allmählich kühl geworden und war mir's darum zu thun, etwas Thee mir zu Gemüte zu führen! Aber der Wind blies mir unheimlich durch das Ohr, das Feuer wollte absolut nicht brennen! Ich gab's schließlich auf und setzte mich etwas resigniert an den Tisch, auf dem ich nun mein einfaches Nachtessen einnahm! Draußen war's längst dunkler, der Wind heulte immer unheimlicher und das monotone Geräusch der Gewässer erhöhte meine Stimmung auch nicht. Ich war schon nahe daran, einzuschlafen, als ich von weitem ein Stimmengewirr vernahm und wie ich der Thüre zugehe, traten auch schon vier Püdelbewaffnete

Männer ein, die mit kurzem Grub ihre Rucksäcke hinwarfen. Sie waren alle gut ausgerüstet und hatten große Pläne. Der eine hatte sogar dem Ringelspitz einen Besuch abgestattet. Dieser letztere war jedoch in großer Besorgnis, denn die andere Partie war in der Dunkelheit noch auf dem Grat, der vom Ringelspitz zum Glarnerhorn führt, geblieben und tauchte man allerhand Vermutungen aus, da das Wetter allmählich losgedrungen war und kleine Hagelkörner vom Winde gepeitscht, an unsere Fensterläden prasselten, daß es nur so eine Art hatte. Ein Führer holte in der nahegelegenen Quelle frisches Wasser, brach jedoch unglücklicherweise in die Lavinengrube durch, unter denen das Wasser einderbraus und kam postfach und mit bleibender Nase zurück. Nach wiederholten Versuchen gelang es den Führern endlich, ein Feuer zustande zu bringen und bald fand eine wohlwühlende Erbsuppe auf dem Tische, die gemeinsam verschlungen wurde. An Räuber- geschichten hatte jeder einen großen Vorrat, so daß das Mahl ordentlich gewürzt werden konnte. Gemütlich war noch der darauffolgende Thee, der die Lebensgeister so anregte, daß die fidele Besuche wieder gewandt wurde und beinahe geschubplatzt worden wäre! Gegen 10 Uhr, der Hüttenordnung gemäß, legte sich jeder in's Gra, deckte sich mit seiner Decke zu und wie's nun plötzlich im Innern still und stiller ward, da konnte man erst so recht die entseffelte Wut der Elemente draußen vernehmen und nur der Trost, daß starke Drahtseile die Hütte an die Felsen binde, ließ den Schlaf aufkommen, denn es war eine jammervolle Musik, ein Stöhnen und Heulen, wenn der Föhn über das Trinsershorn herabbrüllte, als wolle er uns aus seinem Bereich verjagen und

wenn ich einen passenden Vergleich wählen soll, so kann ich den Sturm nur mit den Tönen vergleichen, die viele gebremste Eisenbahnzüge von sich geben, nur hier noch in erhöhtem Maße! — Endlich war trotz Sturm und Gefahr die Ermüdung Herr über uns geworden und wir waren selig eingeschlummert. — Am Morgen, wie wir ziemlich verchlaffen gegen 5 Uhr aufwachten, war die Witterung richtig umgeschlagen und ein leichtes Nebelgefeln hatte die Umgebung eingehüllt. Nachdem wir den Morgenkaffee eingenommen, wurde gepackt und ich verabschiedete mich von meinen Hütten- genossen, die sämtlich nach der Glarnerseite über den Gletscher hinabstiegen. Mir selbst mangelte die Zeit hierzu, da ich gegen Abend wieder in Nagaz sein mußte und so zog ich wieder allein hinab der Tamina zu, wo ich nach kurzer Zeit die Sardona-Alphütte wieder erreichte. Von hier machte ich noch einen kleinen Abstecher nach dem Gamsfälli, von wo ich die Höhe des Heidelpasses erreichte! Von hier kann man nun unschwierig den Grat passieren, der sich in langer Kette vor uns aufthürmt und gelangt an einem einsamen Seel vorbei von hier nach Weistannen und von da nach prächtiger Thalwanderung zur Bahn nach Sargans. Vom Grat aus hat man noch einmal die Schneefelder und Gletscher des Ringelspitz in großartigster, scheinbar greifbarer Nähe. Tief unter uns sehen wir nochmals die beiden hellgrünen Ebenen schimmern und darüber die einsame Alp Wiehli, die den Ringelspitz-Beswingern Obdach gewährt!

(Fortf. folgt.)

Anlage eines neuen Weges zum alten Lichtenstein. Die Versammlung erklärte sich mit den Vorschlägen einverstanden. Die für die Ausführung der projektierten Arbeiten erforderliche Summe beläuft sich auf etwa 1260 Mark, während im verfloßenen Jahre 1170 Mark für diesen Zweck Verwendung fanden.

Böblingen, 25. Jan. (Korresp.) Vorgestern abend hielt die Deutsche Partei im Gasth. „Sonne“ eine Versammlung ab, welche gegenüber den früheren gut besucht war. In derselben referierte der Vorstand der hiesigen Partei Herr Kaufmann Richard Zwengart über die diesjährige stattgehabte Landesversammlung. Die Ausführungen des Herrn Redners gaben in der Hauptsache die von den Hauptrednern Geh. Schall und Dieder bei der Landesversammlung gemachten Ausführungen, namentlich in betr. der gescheiterten Reform-Entwürfe, Verfassungs-Reform, Ortsvorsteher-Gesetz und Steuer-Reform. Die Partei bedauerte namentlich überaus lebhaft, daß letzterer Gesetzentwurf nicht zur Verwirklichung kam. Im weiteren kamen Vereinsangelegenheiten zur Sprache. Eine zur Zeichnung als Mitglieder zirkulierende Liste brachte einen erfreulichen Zuwachs, so daß die Partei wohlgenut in die Zukunft blicken darf.

Stuttgart, 24. Jan. Die Revision des Reichsweingesezes vom Jahre 1892 hat sich schon lange als eine dringende Notwendigkeit herausgestellt. Nachdem nun die Einbringung eines Gesetzentwurfes im Reichstage in Aussicht gestellt ist, haben bereits Versammlungen von Interessenten im Rhein- und Moselgebiete stattgefunden. Vor wenigen Tagen waren nun auch die Sachverständigen aus sämtlichen württemberg. Weinbau- und Weinhandlungsbezirken in Stuttgart im Stadgartengarten versammelt. Den Vorsitz führte der Vorstand des württ. Weinbauvereins Geheimrat v. Hofacker, während der ritterschaftliche Abgeordnete Frhr. v. Gaisberg-Helsenberg das Referat übernommen hatte. Als Ergebnis der Beratungen kann mitgeteilt werden, daß auf Antrag von Stadtpfarrer Barth-Stuttgart mit einem Amendement Gaisberg der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, es möge von Reichswegen die Herstellung von Kunstwein zwecks gewerbmäßigen Verkaufs verboten werden. Darum solle aber auch unter allen Umständen davon abgesehen werden, eine Reichssteuer auf Kunstwein einzuführen. Ferner sprach die Versammlung sich dahin aus, es solle ein Zusatz von reinem Zucker und Wasser zur Verbesserung des Weines gesetzlich erlaubt sein. Dieser Zusatz solle weder hinsichtlich der Zeit (d. h. ob vor oder nach der Gärung, dem Ablassen u.) noch hinsichtlich der Menge eine Beschränkung erfahren; dagegen müßte er an bestimmte Grenzzahlen gebunden sein. Eine Deklarationspflicht für den Zusatz sollte nicht eingeführt werden. Dies sind im wesentlichen die Beschlüsse der Versammlung, welche den Delegierten aus Württemberg für die demnächst in Berlin zusammenzutretende Konferenz in Sachen der Reichsweingesezrevision bei den einschlägigen Beratungen als Richtschnur dienen werden. Zu den Verhandlungen im Stadgartengarten war auch der Vorsitzende des württ. Winzerverbandes Gem.-Rat Kummetsch-Stuttgart eingeladen worden, der die volle Uebereinstimmung der von ihm vertretenen Korporation mit den Beschlüssen der Weinbaufachverständigen-Versammlung zum Ausdruck brachte.

Esslingen, 24. Jan. Die 3000. Maschine hier ist die Lokomotive Nr. 3000 aus der Maschinenfabrik nach dem Auslande abgegangen. Von diesen 3000 Lokomotiven wurden geliefert: für Europa 2677 Stück (worunter 614 Stück für Württemberg), für Afrika 265, für Asien 51 und für Südamerika 7 Stück; darunter befinden sich 88 Jahrbahnlomotiven. Da der durchschnittliche Wert einer Lokomotive mit Tender etwa zu 40000 M. gerechnet werden kann, so macht dies eine Summe von 120 Millionen Mark, von denen mindestens 30 Millionen als Löhne in unserem Lande geblieben sind. In den letzten 10 Jahren sind von genannter Fabrik u. a. geliefert worden: Dampfessel mit zusammen 33 000 qm Heizfläche, Dampfmaschinen mit zusammen 20 000 Pferdekraften, ferner 1970 Dynamos und Elektromotoren.

Laupheim, 25. Jan. Die Gemeinde Nellingen hiesigen Oberamts hat kürzlich die nötige Summe behufs Anschlusses an Telephon ausgeworfen. Demnächst werden auch Baustetten und Schönbürg folgen.

Der „Staatsanzeiger“ bringt aus Weislingen u. a. St. eine Nachricht, die auch in Nagold und Umgegend interessieren dürfte, weil der Betreffende wiederholt Vorträge hier gehalten hat. Es heißt dort vom 22. Jan.: „Hier ist ein Schwager, der als „Reichslehrer Milo Zamba“ im Lande und auch im hies. Gewerbeverein über Kameruner Vorträge hielt, von einem Herrn, der mehrere Jahre in Kamerun lebte, als Schwindler entlarvt worden. Der Schwager konnte die an ihn gerichteten Fragen über Kameruner Verhältnisse nicht beantworten. Das Kolonialamt (Kustwärtiges Amt), sowie das orientalische Seminar in Berlin, in welchem letzterem Zamba zum Reichslehrer ausgebildet worden sein will, despektierten, Zamba sei dort u. s. w. bekannt.“ — In derselben Angelegenheit bringt die „Württ. Volkstz.“ noch folgenden ausführlichen Bericht: Weislingen a. St., 24. Jan. Gegenwärtig breist der Herr Milo Zamba viele Städte und hält Vorträge in Vereinen und Schulen über „Leben, Sitten und Gebräuche in Kamerun“. Auch in Weislingen hielt derselbe in voriger Woche vier Vorträge, wurde aber hier durch einen launmännischen Beamten der Württ. Metallwarenfabrik, der früher in Kamerun weilte, als Schwindler entpuppt. Zamba giebt sich überall als Reichslehrer aus und beruft sich darauf, Schüler vom verstorbenen Reichslehrer Christaller zu sein; auch wird er vom orientalischen Seminar in Berlin legitimiert sein. Der erwähnte Kaufmann, welcher während des Vortrags des Hegers Zamba im hiesigen Gewerbeverein Verdacht schöpfte, hat inzwischen Erkundigungen über den

Wanderredner eingezogen. Von der Kolonialabteilung des Kustwärtigen Amtes in Berlin kam die telegraphische Nachricht, daß Lehrer Zamba dort unbekannt sei; somit kann derselbe auch nicht Reichsschullehrer sein. Regelmäßig telegraphierte die Direktion des orientalischen Seminars in Berlin. Die Missionare Bohner und Kutenrieth aus Kamerun, die zur Zeit in Deutschland weilen, und die Witwe des verstorbenen Lehrers Christaller kennen sämtlich diesen Zamba nicht und haben nie etwas von ihm gehört. Zamba führt gute Zeugnisse von Schulvorständen und Vereinen mit sich und verdient überall ein schönes Stück Geld, das er vielleicht mit einem hinter ihm stehenden Impresario teilt. Wir teilen dies zu weiterer Beachtung mit und warnen vor allzugroßer Leichtgläubigkeit, mit welcher der schwindelhafte 27jährige Heger, der Stanley, Tippe-Tippe und Major Wismann genannt haben will, seither überall aufgenommen und auch in Privathäusern als schwarzer Bandmann aufs freundlichste bewirtet wurde.

Sacknang, 23. Jan. Im vergangenen Jahre hatten sich die hies. bürgerlichen Kollegien mit der Erledigung einer größeren Reihe wichtiger Arbeiten zu beschäftigen, welche unsere immer mehr aufblühende Stadt erheischt. Die zum Auszug gelangten Fragen betrafen die Murrkorrektur, die Wasserversorgung für einen Teil der Stadt, Brückenabfahrungen, ausgedehntere Erweiterungen des hies. Schulwesens; auch für das nächste Jahr sind verschiedene zu lösende Fragen vorgesehen; u. a. die Fortsetzung der Murrkorrektur des oberen Teils des Flusses, die Beleuchtungsfrage, Kleinkinderschule. Im Vordergrund steht die beabsichtigte Errichtung einer Gewerbeschule und der Bahnbau von Sacknang nach Weisheim.

Aus Baden, 19. Jan. Die „Südd. Reichschr.“ schreibt: In den Zeitungen ist vielfach die Frage erörtert worden, ob man die Angehörigen des Großherzogtums Baden als „Badener“ oder „Badenser“ zu bezeichnen habe. Wissenschaftliche Autoritäten haben sich ziemlich übereinstimmend für die Form „Badener“ ausgesprochen. Es besteht in dieser Frage völlige Uebereinstimmung zwischen Sprachwissenschaft oder Regierungsprosid.

Florzheim, 24. Jan. Gestern abend fand im „Lokal“ eine Schreinerstr.-Versammlung statt behufs Beratung und Beschlußfassung ob Zwangs- oder freie Schreiner-Innung zu konstituieren sei. Herr Redakteur Röder von Karlsruhe (Landpost) ergriff als erster Redner das Wort und empfahl Zwangs-Innung. Der Vorstand des Gewerbevereins Hr. Rosenthal sprach sich wie noch verschiedene andere Redner für freie Vereinigung aus. In namentlicher, geheimer Abstimmung wurde sodann mit allen gegen eine Stimme die Einführung der Zwangs-Innung beschlossen.

Aus Elßaß-Lothringen, 24. Jan. Das „Journal de Colmar“, das Organ des Abbe Wetterlé, bringt so ziemlich in jeder Nummer Klagen und Beschwerden gegen die deutsche Verwaltung, die ihm nichts recht machen kann. Der neueste Angriff richtet sich gegen das Eisenbahnwesen, das bekanntlich dem Reich unterstellt ist, das die reichslandischen Bahnen nach dem Krieg um 260 Millionen Mark erworben hat. Wetterlé möchte nun die Bahnen in Landes-Eigentum verwandeln, er weiß natürlich, daß derartige Bestrebungen ganz aussichtslos und dabei auch nicht wünschenswert sind; er bringt seine Klagen auch nicht vor, weil er auf Erfolg hofft, sondern nur um Unzufriedenheit zu erregen. Dies wird ihm aber wenigstens bei dem verständigen Teil der Bevölkerung gegenüber der Eisenbahnverwaltung kaum gelingen. Die Bevölkerung sieht ganz gut ein, daß ein Vergleich des früheren Eisenbahnwesens mit dem jetzigen sehr zu Gunsten des letzteren ausfällt. Die französische Oshahngesellschaft, der sämtliche elßaß-lothringische Bahnen mit Ausnahme der Linie Kolmar-Münster gehörten, sträubte sich gegen den Bau aller Linien, bei denen keine genügende Rentabilität gesichert war. Das von ihr hergestellte Eisenbahnnetz beschränkte sich 1870 auf 740 Km. Auch bei der Herstellung von Bahnhöfen, Ausstattung des Fahrmaterials, Zahl derzüge u. s. w. trat bei jener Privatgesellschaft überall das Bestreben in den Vordergrund, möglichst hohe Dividenden herauszuschlagen. Die Reichseisenbahnverwaltung hat diesen einseitigen Standpunkt verlassen und während ihrer 28jähr. Wirksamkeit das Bahnnetz auf 1607 Kilometer gebracht, also mehr als verdoppelt und dabei zahlreiche Strecken gebaut, die im lokalen Interesse liegen, sich aber keineswegs rentieren. Würde wohl das Eisenbahnwesen auf der jetzigen Höhe stehen, wenn es sich in den Händen einer Privatgesellschaft oder des kleinen Landes Elßaß-Lothringen befände?

Sotha, 24. Jan. Nach dem Empfang im Ehrensaal dankte der Herzog in längerer Rede für die ihm und der Herzogin dargebrachten Glückwünsche. Zahlreiche wertvolle Geschenke wurden überreicht. Der Kaiser schickte eine kostbare Uhr mit einer in der königlichen Porzellanmanufaktur hergestellten Konsole.

Hannover, 24. Jan. Der Kaiser traf kurz vor 12 Uhr hier ein und begab sich direkt nach dem Waterlooplatze, wo die Truppen in Parade aufgestellt waren und den Kaiser mit Hurrahrufen begrüßten. Der Kaiser versammelte zuerst die Offiziere, unter denen sich zahlreiche Deputationen der außerhalb Hannovers stehenden Truppenteile des 10. Armeekorps befanden, um sich und ließ folgende Kabinetts-ordre an das Generalkommando des Armeekorps verlesen: „An mein Ulanenregiment 1. Hannoversches Nr. 13. Ich will meinem Ulanenregiment 1. Hannoversches Nr. 13 einen besonderen Beweis meiner königlichen Gnade dadurch zu teil werden lassen, daß Ich Silberne Paulen und zur Anerkennung dessen, daß es zum Träger der Ueberlieferungen des früheren Hannoverschen Garde du Corps-Regiments bestimmt ist, an der Spitze den fliegenden Adler mit dem Gardehörn und dem Motto des genannten Regiments: Penninsula, Waterloo, Garzia, Fernandez, auf den Schabracken

den Stern des schwarzen Adlerordens verleihe. Ich vertraue zu meinem Ulanenregiment, daß es hieraus einen neuen Ansporn entnehmen wird, meine Zufriedenheit mit seinen guten Diensten immerdar zu erhalten.“ Berlin, den 24. Januar. gez. Wilhelm. Nach der Verlesung ergriff der Kaiser das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher er die ruhmvollen Thaten der hannoverschen Armee unter der Führung Friedrichs des Großen sowie im Kriege von 1870/71 hervorhob. Auch später bei der Tafel hielt der Kaiser eine Ansprache, an deren Schluß er ein Hoch auf das 10. Armeekorps ausbrachte. Der kommandierende General v. Seebek dankte darauf namens des Armeekorps. Generallieutenant z. D. v. Schaumann brachte den Dank der ehemaligen hannoverschen Offiziere für die ihnen vom Kaiser erwiesene Ehre zum Ausdruck und forderte zu einem Hurrah auf den Kaiser auf. Der Kaiser fuhr sodann zu einem kurzen Besuch zum Grafen Waldersee und kehrte um 5 Uhr nach Berlin zurück.

Berlin, 21. Jan. Der Kaiser hat bei einem Besuche im Atelier des Bildhauers Walter Schott diesen Künstler mit der Schaffung einer großen Monumentalfigur für das Schlachtfeld von St. Privat beauftragt. Den Entwurf zu diesem Denkmal hat der Kaiser selbst gezeichnet kürzlich in Potsdam übergeben. Der Künstler hat nur kurze Zeit gebraucht, um danach die Modellskizze anzubauen, die der Kaiser und die Kaiserin besichtigt haben. Das Monument soll in der Mitte der Denkmäler auf dem Schlachtfeld von St. Privat mit der Front nach der französischen Grenze aufgestellt werden und den Abschluß der ganzen Anlage bilden. Der Entwurf zeigt die Gestalt eines gewappneten Erzengels, der beide Hände vorn auf ein mächtiges Schwert stützt. Die eine hält zugleich einen Lorbeerkranz. Die Figur wird in einer Größe von 3 Meter in Bronze ausgeführt. Die Höhe des ganzen Monuments wird 6 1/2 Mr. betragen.

Berlin, 24. Jan. Hungersnot in Deutsch-Ostafrika. Von der Hungersnot wird der Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Berlin III) aus Rifferrawe berichtet. „Die Hungersnot ist schwer“, heißt es. Die Leute gehen in den Wüsten und graben Wurzeln aus. Mähevoll ist ihr Suchen, mähewoll die Zubereitung. Eine Art: Malabaka, die beste von allen, wird erst in die Erde vergraben bis sie fault, dann muß sie an der Sonne trocknen, wird zu Mehl gestampft und zu Brei gekocht. Die Wurzel Mlanga ist so bitter, daß sie erst in geschabtem Zustande lange gewässert werden muß. Auch dann ist sie schwer verdaulich und giebt keine Kraft. Vom Genuß der Udu-suppe schwellen besonders die Fische an, so daß diese Speise geradezu gesundheitschädlich ist. Das Elend wird immer schlimmer. Aus fernen Ortschaften kommen die Leute nun nach Rifferrawe. Zum Missionar Holtz sagte neulich Jemand: „Gieb mir zu essen, ich will Dein Sklave sein und mich allmählich abverdienen!“ Als Pastor Holtz von einer kurzen Evangelisationsreise nach Dause ritt, fand er eine Frau, die auf dem Wege zur Station vor Hunger zusammengebrochen war. Er ließ sie nach Rifferrawe bringen, dort ist sie bald gestorben. Es ist ja zwar in erster Linie Pflicht der Regierung, daß sie hilft, doch erwachen auch der Mission große Aufgaben. Es ist noch in Erinnerung, in welcher warmen Worten der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Diebert, der augenblicklich in Deutschland weilt, des Wirkens der evangelischen Mission gedacht hat.

Berlin, 25. Jan. Dem Bundesrat ist nunmehr der angeländigte Gesetzentwurf betr. die Schlachtvieh- und Fleisch-Beschau zugegangen. Darnach unterliegen Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde, deren Fleisch zum Genuß für Menschen verwendet werden soll, vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung.

Berlin, 25. Jan. Die Nat.-Ztg. schreibt: Die Bedeutung der Feier in Hannover ist eine antiweilsche; sie solle dastehen und habe in ausdrücklicher Weise bekundet, daß alle ruhmvollen Erinnerungen der alten hannoverschen Armee nunmehr mit dem 10. preuß. Armeekorps verschmolzen seien. — Heute geht ein Ersatztransport für die Schutztruppe in Südwestafrika nach Hamburg ab.

Berlin, 24. Jan. Das Verbot des Getreide-Terminhandels hat laut „D. B. R.“ nach der Erklärung des Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsrates für die deutsche Landwirtschaft bisher eine segensreiche Wirkung gehabt, indem die inländischen Getreidepreise seit dem Bestehen des Verbotes eine größere Stetigkeit haben und erheblich geringeren Schwankungen unterworfen gewesen sind als die gleichzeitigen Getreidepreise in den Ländern mit entwickeltem Terminhandel in Getreide. Die gänzlich Wirkung des Verbotes auf die Preisbildung im deutschen Reich würde noch größer, wenn die Länder, in denen der Getreideterminhandel noch besteht, dem Beispiele des deutschen Reiches folgen und den Getreideterminhandel gleichfalls verbieten würden. Als eine besondere wertvolle Wirkung des Verbotes ist noch die Gründung der Zentralnotierstelle der preussischen Landwirtschaftskammern hervorzuheben, deren Preisnotierungen durch ihre Veröffentlichungen im Reichsanzeiger mit Recht ein amtlicher Charakter verliehen ist.

Berlin, 25. Jan. Die heutige Jesuitendebatte im Reichstag zeigte das Zentrum in erregtester Kulturkampf-Stimmung. Alle Mitglieder waren herankommandiert, die sonst nie hier zu sehen sind. Bei der Rede Diederichs begann sogleich ein furchtbares Toben, das den Redner aber nicht aus der Fassung brachte. Diederichs Rede war überhaupt der Mittelpunkt der Verhandlungen und veranlaßte Diederich zu einer langen Erwiderung, die fortwährend an die Grenze des parlamentarisch Zulässigen streifte. Diederich wurde von seinen nat.-lib. Parteigenossen zu seiner Erschlingrede beglückwünscht.

Die deutsche Regierung hat durch ihren Botschafter in Washington offiziell Befehl gegeben, die

würdigen Kongressmitgliedern werden über verhaulene Konfession. Der chauvinistische Mann von Lebrigen ist demnach diplomatisch Washington wie sehr Dankes

Budapest Demission ernannte Paris, von dem alle Nähe, treffen, da lassen hatte. St. Petersburg befreit sich einige Zeit beabsichtige, ling gedentretreten. Wi ist der Kronnehmung d

Der sition infol als belangl. Massaua verneur vor folgten Abf. In dem Be Italien an schaft der übergegangen

Peter Graf Mura an die Vert kommende M zum Zusam Mächten ha wirkung lichen Regie allen Orten der öffentl geht der w schritten zu Loge könnte Konferenz ruhige Zust Ansicht, daß Mittel zur Wege zu de der Diplom Moment f. w treten, w gram m. sprechung Uebereinkom stärken des suchung, w Verbot des 3. Einschrän Verbot der Verbot der torpedoboot Esporen zu vention auf schiffe. 7 rung über guten Die um bewaffnung über von der W giebungen d nung der I die Konferenz stadt einer

M. d. r. Rio de Janeiro das gestern und verfläm in nächster Soldaten m London fehl, sich an Pafen von läßlich der fi Coburg und abgefeuert.

London die gestrige schreibt: Fr einem Krieg letzten Jahr habe. Da Frankreichs Beziehungen



Ich vertraue
sich einen neuen
Zeit mit seinen
erlin, den 24.
ng ergriff der
in welcher er
me unter der
Kriege von
Lafel hielt der
ein Hoch auf
mandierende
Armeekorps.
te den Dank
ie ihnen vom
erte zu einem
er sodann zu
nd lehrte um

inem Besuche
esen Künstler
figur für das
Entwurf
schner kürzlich
ur kurze Zeit
uen, die der
s Monument
schachfeld von
Grenze ausge-
anlage bilden.
Erzengel,
schwert stützt.
e Figur wird
geführt. Die
betragen.

utsch-Ost-
Riffionsgestell-
Risserame be-
Die Leute
aus. Mähe-
Eine Art:
die Erde ver-
anne trocken.
Die Burgel
em Zustande
ist sie schwer
der Udu-
diese Speise
wird immer
die Leute nun
lich Jemand:
n und mir
einer kurzen
eine Frau,
zusammenge-
gen, dort ist
eine Pflicht
ich der Mi-
ng, in weich
ch-Ostafrika,
Deutschland
gedacht hat.
nunmehr der
und Fleisch-
h, Schweine,
Genuß für
Schlachtung

Die Bedeutung
le solle dar-
bet, daß alle
schen Armee
solgen seien.
Kütruppe in
de-Termin-
klärung des
die deutsche
schabi, indem
n des Ver-
erheblich
find als die
entwickeltem
des Ber-
würde noch
terminhandel
folgen und
irben. Als
ist noch die
schen Land-
notierungen
mit Recht

Debatte im
kulturkamp-
indiert, die
tebers be-
bedner aber
war über-
und veran-
ortwährend
en streifte.
m zu seiner

Boischafter
aus-

wichtigen Akte wegen der Neußerung des demokratischen
Congressmitgliedes Berry erheben lassen, die Amerikaner
würden Deutschland vielleicht ebenso verhaßen haben —
über verhaßen müssen — wie Spanien; Berry hatte diese
Neußerung in einer Rede über die Philippinen gethan.
Der chauvinistische Yankee soll bereits erklärt haben, er
könne von seinen Worten nichts zurücknehmen, sei aber im
Uebrigen zu persönlicher Genugthuung gegenüber einer
etwasigen Herausforderung von deutscher Seite bereit; es
ist demnach nicht recht ersichtlich, wieso die Affäre die
diplomatische Beilegung erfahren soll, welche man aus
Washington signalisiert. Jedenfalls beweist aber der Vorfall,
wie sehr der mahllose Sieg Amerikas über Spanien den
Yankees schon in die Köpfe geblasen ist!

Ausland.

Budapest, 24. Jan. Baron Banffy hat heute seine
Demission eingereicht. Der Kaiser nahm dieselbe an und
ernannte Coloman Szell zum Ministerpräsidenten.

Paris, 24. Jan. Exerhazy wurde gestern nachmittag
von dem Kassationshofe verurtheilt. Journalisten gaben sich
alle Mühe, Exerhazy zu interviewen, konnten ihn aber nicht
treffen, da er den Justizpalast durch eine geheime Thür ver-
lassen hatte.

Stockholm, 23. Jan. Das Befinden des Königs
bessert sich fortwährend. Die Ärzte erklären, daß er für
einige Zeit der Ruhe bedürfe. Es verlautet, der König
beabsichtige, sich nach einem Kurort zu begeben. Im Früh-
ling gedenkt der König eine längere Erholungsreise anzu-
treten. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Königs
ist der Kronprinz bis auf weiteres als Regent mit der Wahr-
nehmung der Regierungsgeschäfte betraut worden.

Der Papst ist wieder einmal von einer Indis-
position insolge Erkältung befallen worden, doch wird jene
als belanglos bezeichnet. — Neueren Meldungen aus
Massachusetts zufolge zeigte Ras Matkonen dem Sou-
verneur von Crisford, Oberst Martini, brieflich den er-
folgten Abschluß des Friedens mit Ras Mangascha an.
In dem Briefe, der sehr freundschaftliche Töne gegenüber
Italien anschlägt, bestätigt Matkonen, daß die Stadthalter-
schaft der Grenzprovinz Tigre von Mangascha an ihn
übergegangen ist.

Petersburg, 25. Jan. Der Minister des Aeußern,
Graf Murawiew, richtete am 11. Jan. ein Rundschreiben
an die Vertreter der Mächte, in welchem er die entgegen-
kommende Aufnahme betont, welche der Vorschlag des Joren
zum Zusammentritt einer Friedenskonferenz bei allen
Mächten hat. Damals habe es geschienen, daß der Ver-
wirklichung des Planes nichts im Wege stehe. Der kaiser-
lichen Regierung gingen noch immer Zustimmung aus
allen Orten und Geschäftskreisen zu. Trotz der Strömung
der öffentlichen Meinung für die Friedensidee sei aber
jezt der politische Horizont verändert. Mehrere Mächte
schritten zu neuen Rüstungen. Bei dieser Unsicherheit der
Lage könnte man zweifelhaft sein, ob der Moment für die
Konferenz geeignet sei, in der Hoffnung aber, daß bald
ruhige Zustände eintreten, sei die kaiserliche Regierung der
Ansicht, daß schon jezt ein Ideenaustausch möglich sei, um
Mittel zur Einstellung der Rüstungen zu suchen, und
Wege zu bahnen, um bewaffneten Konflikten durch Mittel
der Diplomatie zuvorzukommen. Falls die Mächte den
Moment für geeignet erachten, zu der Konferenz zusammen-
zutreten, würde es möglich sein, sich über das Arbeitspro-
gramm zu einigen. Die Fragen einer internationalen Ver-
sicherung seien in großen Zügen die folgenden: 1. Ein
Uebereinkommen, für eine bestimmte Frist, die Effektiv-
itäten des Kriegsbudgets nicht zu erhöhen, und eine Unter-
suchung, wie eine Verwinderung zu erreichen sei. 2. Ein
Verbot des Gebrauchs neuer Feuerwaffen und Explosivstoffe.
3. Einschränkung der vorhandenen Explosivstoffe und ein
Verbot der Verwendung derselben dem Luftballon. 4. Ein
Verbot der Verwendung von Unterseebooten und Taucher-
torpedoboote, sowie Verpflichtung, keine Kriegsschiffe mit
Sporen zu bauen. 5. Die Anwendung der Genfer Kon-
vention auf Seekriege. 6. Neutralisierung der Rettungs-
schiffe. 7. Revision der nicht ratifizirten Brüsseler Erklä-
rung über Kriegsbüchse. 8. Grundfähliche Annahme der
guten Dienste eines fakultativen Schiedsgerichtsverfahrens,
um bewaffnete Zusammenstöße zu vermeiden. Verständig-
ung über die Anwendung dieser Mittel. Ausgeschlossen
von der Beratung sind alle Fragen, welche politische Be-
ziehungen der Staaten und durch Verträge festgelegte Ord-
nung der Dinge betreffen. Der Minister schlägt vor, daß
die Konferenz, um unbeeinträchtigt zu sein, nicht in der Haupt-
stadt einer Großmacht tags.

Madrid, 25. Jan. Die „Agencia Fabra“ meldet:
Rios telegraphierte aus Manila an den Kriegsminister,
daß gestern die Freilassung der Zivilpersonen, der Kranken
und verkrüppelten Soldaten zugestanden wurde. Rios hofft
in nächster Zeit die völlige Freilassung sämtlicher gefangenen
Soldaten melden zu können.

London, 24. Jan. Das Reservegeschwader hielt Be-
fehl, sich am 21. Feb. bei Portland zu sammeln. — Im
Hafen von Portsmouth lagten heute alle Kriegsschiffe an-
lässlich der silbernen Hochzeit des Herzogs Alfred von Sachsen-
Coburg und Gotha festlich. Mittags wurden Ehrensalven
abgeschuert.

London, 24. Jan. Die gesamte Presse kommentirt
die gestrige Kammer Sitzung in Paris. „Daily Mail“
schreibt: Frankreich spreche immer von England als von
einem krieglühigen Nachbar, obgleich England seit dem
letzten Jahrzehnt Frankreich fortgesetzt Zugeständnisse gemacht
habe. „Daily Graphic“ sagt, England wolle die Rechte
Frankreichs überall anerkennen und wünsche, daß sich die
Beziehungen zwischen beiden Ländern bessern möchten. In

England sei niemand, der die Rechte Frankreichs in Madag-
askar, Neu-Fundland und Fashoda nicht zugeben wolle. (?)

London, 25. Jan. In der Pariser Bank wurde gestern
ein großer Diebstahl ausgeführt. 60—70 000 Pfund Ster-
ling (120—140 000 M.) in Banknoten wurden gestohlen.

Athen, 24. Jan. Zu dem gestrigen Erdbeben wird noch
gemeldet: Gestern früh um 9 1/2 Uhr wurde im Peloponnes
namentlich in den südwestlichen Teilen ein heftiges Erdbeben
wahrgenommen. In der Stadt Philizza, die von den Be-
wohnern verlassen wurde, sind sämtliche Häuser teils einge-
stürzt, teils beschädigt. Nur der günstigen Zeit ist es zu
danken, daß Menschenleben nicht verloren gegangen sind.
Mehrere Personen wurden verwundet.

Athen, 25. Jan. Die Königin wird demnächst
dem Prinzen Georg in Kanea einen Besuch abstatten und
dort auf ihre Kosten ein Asyl für erwerbsfähige Greise
errichten lassen.

Aus Amerika, 22. Jan. Die Bemühungen der Nord-
amerikaner, auch in den südamerikanischen Staaten Reli-
gionsfreiheit einzuführen, werden voraussichtlich noch lange
Zeit auf Widerspruch stoßen. Vor kurzem richtete ein
Komitee von Geistlichen in Chicago an nordamerikanische katho-
lische Erzbischöfe und Bischöfe eine Bittschrift mit dem Er-
suchen, ihren Einfluß auf ihre südamerikanischen Autsbrüder
und Glaubensgenossen dahin geltend zu machen, daß auch
in Südamerika vollständige Religionsfreiheit eingeführt werde,
daß man den Protestanten in Südamerika dieselben Rechte
einträume, welche die Katholiken in Nordamerika genießen.
Nur ein einziger Bischof hat überhaupt auf das Schreiben
geantwortet. Das leitende römisch-katholische Organ des
Westens verspottet den ganzen Gedanken und erklärt frei-
heraus, daß Religionsfreiheit in katholischen Ländern un-
zulässig ist.

Kleinere Mitteilungen.

Uraah, 23. Jan. Zu der Meldung verschiedener Blätter
über den drohenden Einsturz eines Stückes der westlichen
Umfassungsmauer der Festungstruine Hohen-Uraah ist fol-
gendes mitzutheilen: Das dem Einsturz drohende Stück der
Umfassungsmauer gehört nicht der eigentlichen Festungsmauer
an, sondern ist ein Stück der sog. Vormauerung, hergestellt
aus behauenen Tuffsteinen, während die Festungsmauer
selbst ein mit Mörtel ausgegossenes Brodengemäuer ist.
Erstere ist an letztere stumpf angelegt, hat also keinen Ver-
band mit ihr und ist mit der Zeit durch Wasser und Frost
abgedrängt worden. Wahrscheinlich stammt sie aus einer
späteren Periode als die Festungsmauer selbst. Schon vor
einigen Jahren ist ein Teil der Vormauerung in den sog.
Zwinger hinuntergestürzt, und nun wird ein Stück von
7 m Länge demselben Schicksal anheimfallen. Eine Gefahr
für die eigentliche Festungsmauer und für den Bestand der
Ruine überhaupt ist in keiner Weise vorhanden. Da eine
Entfernung des abgetrennten Stückes nicht thunlich ist, muß
man ruhig zuwarten, bis die Mauer von selbst einstürzt.
Sobald dies geschehen ist, wird die bleibende Mauer durch
einen Jementversatz gegen den Einfluß der Witterung ge-
schützt werden. Einstweilen wurde die gefährdete Stelle
mit Schranken und Warnungstafeln versehen, so daß für
die Besucher der Ruine keine Gefahr vorhanden ist.

Eßlingen, 23. Jan. Der Soldat Huber vom
Dragonerregiment Nr. 26 kam gestern zu seinen Eltern
hierher in Urlaub, ist jedoch zu seiner Schwadron in Stutt-
gart nicht zurückgekehrt. Eine heute früh auf Veranlassung
der 4. Schwadron erfolgte Nachfrage bei den Eltern ergab,
daß deren Sohn gestern abend fortgegangen war. Später
sand man seine Uniform in einem Weinberge in der Neckar-
halde. Der Soldat hat offenbar in Zivilkleidern das Weite
gesucht.

Schorndorf, 24. Jan. (Korr.) Am Samstag Abend
nach 1/5 Uhr wurde Stationskommandant Schwefelbein
von dem Stadtschultheißenamt ersucht, die Schutzmannschaft
bei Aufweisung einer böhmischen Bande zu unterstützen.
Während nun die Schutzleute einen gefährlichen Gesellen
in Sicherheit brachten, wurden die beiden Landjäger von
der Bande sehr hart angegriffen. Die Landjäger waren
genötigt, die mit Messern auf sie Eindringenden mit wuchtigen
Stößen mittelst ihrer Karabiner vom Leibe zu halten.
Sanz besonders war Stationskommandant Schwefelbein
von einem riesenhaften Burken bedroht. Dieser hatte
schon mit der Linken den Gewehrlauf erfaßt und holte mit
der Rechten eben zu einem furchtbaren Stiche gegen das
Gesicht aus, als Landjäger Müller durch einen gewaltigen
Stoß gegen die rechte Seite des Angreifers, den Stich ver-
hinderte. Aber nicht nur die Männer, auch die Weiber
setzten sich in frecher Weise den Polizeisoldaten zur Wehr.
Bei 2 1/2 Stunden dauerte der Kampf, bis die Bande (40
Köpfe) über die Stadtgrenze gedrängt war. Sie schlugen
ihren Weg nach Urbach ein und von da zogen sie über
Winnenden nach Backnang. Der Staatsanwaltschaft ist
Anzeige wegen Aufruhrs erstattet worden und wird wohl
die ganze Bande festgenommen werden. Bei dieser Gelegen-
heit hat es sich gezeigt, daß der Degen der Stationskom-
mandanten mehr zum Hindernis als zum Schutze des Trägers
dient; ein Schleppfädel würde mehr Sicherheit bieten. Auch
würde die Ausrüstung der Landjäger mit Revolvern ange-
zeigt. — Wegen der zahlreichen Kinder und Weiber, welche
den Rücken der Angreifer deckten, konnte von der Schuß-
waffe kein Gebrauch gemacht werden.

Serabronn, 24. Jan. Wegen Verdachts der Unter-
schlagung amtlicher Gelder wurde heute nachmittag Stadt-
schultheiß Barklein hier ans tgl. Amtsgericht Langenburg
eingeliefert.

Ulm, 25. Jan. Der als vermißt ausgeschriebene Schult-
heiß Werner von Hainingen O.K. Goppingen ist am letzten
Donnerstag noch hier gesehen worden. Seitdem hatte man

keine Spur mehr von ihm. Heute Abend kam nun die
Nachricht hierher, daß Werner bei Zeulkirch erschossen auf-
gefunden worden ist.

Ravensburg, 24. Jan. (Korr.) Auf einen
älteren Mann von Marienthal bei Weigenau, welcher gestern
abend gegen 10 Uhr von hier den Kanal entlang nach
Hause gehen wollte, wurde von zwei Burken ein Raub-
anfall gemacht. Dieselben würgten den Mann, warfen
ihn auf den Boden, knieten auf ihn und entrißen ihm die
Uhr, worauf sie eiligst davonsprangen. Den frechen Räubern
ist man auf der Spur.

Von der badischen Grenze, 24. Jan. Von
dort wird geschrieben: Eine eigenartige Submission wird
in Forzheim vergeben. Es handelt sich um das Rastieren
der Patienten im dortigen städtischen Krankenhaus, für
welches Submittenten gesucht werden. Wie viele Rastierer
da wohl ihre Offerte einreichen werden? — In Ultingen
O.K. Maulbronn sind bei Treibjagden in den Waldungen
dieser Gemeinde im Nov. und Dez. 48 Rehe und 174 Hasen
zur Strecke gebracht worden.

Aus dem Bregenzwald, 24. Jan. Dr. med. Fröwis
in Hittisau besand sich kürzlich in einer verzweifelten Lage.
Auf dem Wege zu einem Kranken wurde er plötzlich von
einem Hirsch (Zwölfsender) angefallen und sah sich alsbald
mit dem Geweih zwischen den Füßen gepackt. Es entspann
sich zwischen dem Doktor und dem Hirsch ein Kampf auf
Leben und Tod, dem ersterer auch unterliegen wäre, wenn
nicht glücklicherweise einige des Weges kommende Männer
den Hirsch mit Artzheben erschlagen hätten.

Rugsburg, 23. Jan. Der eine Stunde von hier ent-
fernte Ort Paunketten wurde am vergangenen Samstag
durch einen daselbst verübten Mord in große Aufregung
versetzt. Der Polizeibericht teilt über die That folgendes
Nähere mit: Der verh. Maschinenführer Emil Bauer aus
einem Ort des S.-A. Scheinfeld, dessen Frau hier an einer
Operation krank darniederliegt, Vater von 8 Kindern, hat
seit längerer Zeit mit der 17-jähr. Marg. Wirth von Paun-
ketten, wo er in Arbeit stand, mit Einwilligung von deren
Eltern in Beziehungen gelebt. Vor kurzem nun erhielt die
Frau des Bauer hiervon Kenntnis, wodurch es auch zu
Ohren des Vorgesetzten des Bauer kam, der den Eltern der
Wirth und ihm selbst ernstlichen Vorhalt machte und ihm
den Umgang mit dem Mädchen verbot. Am Samstag abend
nun nach Arbeitsluß begab sich Bauer wieder vor die
Wohnung der Wirth, wo ihn deren Vater weiter gehen hieß,
da er das Verhältnis nicht mehr dulde. Als später das
Mädchen aus dem Hause ging, um Wasser zu holen, brachte
ihm Bauer mit seiner Riemenahle, die er vorher sehr scharf
hatte schleifen lassen, einen Stich in den Hals bei, der den
sofortigen Tod zur Folge hatte. Hieraus ergriff Bauer die
Flucht. Nachdem er in mehreren Wirtshäusern zuletzt hier
eingeführt war, wo er den Vorfall erzählte, wurde er schließlich
von herbeigeholten Polizeileuten verhaftet, denen er ein reu-
mütiges Geständnis ablegte. Anfangs habe er sich nach
dem Mord selbst töten wollen, für welchen Fall er einen
Brief über seine That zu sich gesteckt hatte, er fand aber
schließlich hierzu nicht den Mut.

Salem, 23. Jan. Der heftige Sturm der letzten Tage
hat dem vielgenannten Weildorfer Luftballon ein jähes
Ende bereitet. Die hölzernen Säulen, auf denen der Ballon
ruhte, wurden abgeknickt und krachend stürzte der Koloss zur
Erde. Der Ballon war fast kugelförmig und noch für diese
Woche war eine Probefahrt in Aussicht genommen. Allerdings
war der Glaube an das Gelingen des Unternehmens nur
spärlich verbreitet. Denn mit dem fortschreitenden Ausbau
zeigten sich immer mehr die unzureichenden technischen und
wissenschaftlichen Kenntnisse des zuversichtlichen Unternehmers,
eines einfachen Landwirts. Die angewendeten Kosten
beträfen sich auf etwa 4000 M. belaufen.

Bermischtes.

Statistik der Gabelberger'schen Schule. Das Jahr
1899, zu dessen Beginn die Gabelberger'sche Schule den 50.
Jubiläum ihres Bestehens feierlich beging, eröffnet dem Gabel-
berger'schen System günstige Aussichten. Nach dem eben veröffent-
lichten Jahrbuchergebnis hat die Gabelberger'sche Schule vom
1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898 einen Aufschwung genommen, wie
niemals zuvor. Ihre Zunahme beträgt nicht weniger als 181
Bereine, 7804 Mitglieder und 10682 Unterrichtsleute. Am 30. Juni
1898 hatte die Schule einen Gesamtbestand von 1342 Vereinen,
5048 Mitgliedern und 65170 Unterrichtsleuten. An 1513 Lehran-
halten mit 39547 Schülern wurde das Gabelberger'sche System
im abgelaufenen Jahrbuch gelebt. In Württemberg ist der Be-
stand von 40 Vereinen mit 1743 Mitgliedern und 2550 Unterrichts-
leuten auf 45 Vereine mit 2059 Mitgliedern und 3002 Unterrichtsleuten
gestiegen. Dieser Erfolg darf geradezu großartig genannt werden
mit Rücksicht auf die Anstrengungen, welche die verschiedensten
Stenographieschulen gemacht hatten, um die Gabelberger'sche Schule
in ihrem Wachstum zu hemmen. Kann wohl eine Schule mit über
60000 Mitgliedern und über 65000 im letzten Jahrbuch Unterrichts-
leuten bei der Entscheidung über die Systemfrage unberücksichtigt
bleiben? — Die Bürgerchaft der Stadt Hamburg, welche vor
kurzem den Beschluß faßte, ihre Verhandlungen stenographisch auf-
nehmen zu lassen, hat 2 Gabelberger'sche Stenographen mit dieser
Aufgabe betraut. — Ueber die wirkliche Verbreitung der Steno-
graphie unter den Handlungsgeschäften giebt eine beim kaufmänni-
schen Verein in Frankfurt a. M. aufgenommene Statistik ein an-
schauliches Bild. Im ganzen hatten sich um offene Stellen 461
Stenographen gemeldet, wovon 298 nach Gabelberger'schem System,
66 nach Stolz, 43 nach Stalje-Schrey, 35 nach Schrey und 41
nach verschiedenen unbedeutenden Systemen arbeiteten. In Leistungen
über 190 Silben meldeten sich nur Gabelberger'sche (5) und
Stolz'sche (2) Stenographen.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Stuttgart Amt. Friedrich Volay, Droher in
Deperloch. — K. Amtsgericht Heilbronn. Chr. Hönig, Bauer
auf der Haigern, Gmbs. Thalheim. — K. Amtsgericht Gail. Leonh.
Stephan, Bierbrauer, Inhaber eines Speereigenthums in Gail.
— K. Amtsgericht Heeresheim. Franz Weber, Soldat, in Heer-
lingen, Gemeinde Ohmesheim, und dessen Ehefrau Marianne geb.
Weber daselbst.

Redaktion, Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen
Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.



Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

1. Im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtliche, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Nagold.	23. Januar 1899.	Johs. Pfeiffe, Ebhausen.	Friedrich Pfeiffe, Fabrikant in Ebhausen.	Wollstanz- und Deckenfabrikation. Mit Schreiben vom 19. Jan. 1899 hat der Inhaber der Firma angezeigt, daß er nicht Johannes Pfeiffe, sondern „Friedrich Pfeiffe“ heiße und unter der Firma „Johannes Pfeiffe“ das oben genannte Geschäft führe und um Verichtigung des Eintrags im Handelsregister gebeten. 3. II. Amtsrichter: Schmid.

Ragold, Oberamtsstadt.

Bekanntmachung.



Der **Fruchtmart** vom Samstag den 28. Jan. 1899 wird an dem **Biehmarkt** am Montag den 30. Januar 1899 abgehalten.

Ragold, den 25. Januar 1899.

Gemeinderat:
Brodbeck.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Beugholz u. Reisich.



Im Distrikt Sehmold Mt. Horn, Hirschinger, Sulzeröschle und hinterer Eisberg kommen am **Freitag den 27. Januar** zum Ausruf: 250 Rm. Nadelholz-Scheiter und Brägel, 800 Stück Nebelreis und 2 Lose Schlagraum (wenn letzterer bis dahin noch schneefrei ist).
Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr beim Bad Nöthenboch.

Gemeinderat.

Ragold.
Gesellschafts-Abend
jeden Samstag in der „Linde“.

Pfrondorf.

Erlen-Verkauf.

Nächsten Samstag den 28. ds. Mts. verkauft 30 Stück Erlen, schöne Qualität, mittags 1 Uhr.

Johannes Hartmann,
G.Hr.

Rinderbach.

Rußbaum

verkauft am Samstag den 28. ds. Mts., mittags 1 Uhr

M. F. Colmbach.

Hühner

hat zu verkaufen.

Wer? — sagt die Redaktion.

Rainit

nimmt in Bälde entgegen

H. Scholder.

Wer für **Elässer Beugreste** eine gute Bezugsquelle wünscht, oder sich ein Restgeschäft einrichten will, gebe seine Adresse sub. O. P. an die Expedition dieses Blattes ab.

Achtung! Aeltere Ausschau-Kalender.
Geg. 1894.

Kessler Sect

G.C. Kessler & Co., Kgl. W. Hof-Schweizer.
Erlangen.

Nähmaschinen, Fahrräder, Handhaltungs- und landwirtsch. Maschinen, Schuhmacher-Maschinen etc.

kaufen Sie am besten und billigsten bei **S. Rossmann** in Hachenburg.
Man verl. lossefrei Hauptkatalog.

Ragold.
Aechtes **Rölnisches Wasser** von **Johann Maria Farina**, ist zu haben bei **G. W. Zaiser.**

M. & N. N.

Zu der **Geburtstagsfeier des Kaisers**
Donnerstag Abend 8 Uhr im „Röfle“ werden die verehr. Mitglieder zur Teilnahme ganz ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

E m m i n g e n.
Nächsten Sonntag, mittags 2 Uhr, im Gasthaus zum „Röfle“ **Rekruten-Versammlung,** wozu die Jahrgänge 1877, 1878 und 1879 eingeladen sind.
Mehrere Rekruten.

Verloren ein Ehe- ring mit den Zeichen S. W. 24. 4. 97. in der Nähe des Stadtpfarrhauses und von Kleiderhändler Kauf. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Exped. ds. Bl.

Ragold.
Lösungen und Lehrtexte der Brüdergemeine für 1899.
— Preis 50 S. —
Zu haben in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung.

Bettnäßen.
Durch die briefliche Behandlung des O. Mäc. pr. Arzt in Glarus, wurde mein Knabe von Bettnäßen, Blasenschwäche schnell und billigt geheilt, was ich gerne bezeuge. Töb. 16. März 1898. **Joh. Bauer,** Monteur. — Adresse: O. Mäc. pr. prakt. Arzt, Glarus (Schweiz).

Spurlos verschwunden
sind Rheumatismus u. Asthma bei meinem Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzügliches Mittel (kein Schmerzmittel) und lasse ich den leidenden Mitmenschen Auskunft gegen 10 S.-Briefmarke gern zukommen.
Brundobra in Sachsen, Nr. 396, **Otto Mehlhorn.**

Nagold.
Einladung.
Des **Kaisers 40. Geburtstag**
wird am Vorabend, **Donnerstag** Abend von 8 Uhr an, im Saale des Gasthofs „Röfle“ mit Rede und Gesang gefeiert werden. Wir laden jedermann, der sich gerne an der Gedenkfeier beteiligt, hiermit freundlichst ein.
3. II.
Prof. Wetzel.

Ragold.
Todes-Anzeige!
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, **Großmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter Hedwig Renz** nach schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren am Mittwoch, morgens 8 Uhr, sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Beerdigung Freitag Mittag 2 Uhr.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **der Schwiegerohn Gottlob Bertsch,** Schreinermeister, Calwerstraße.

Dankagung.
Allen denen, welche unserem I. Vater **Joh. Reichert,** Strider aus Stammheim, gestorben den 5. Dezember 1898 in Nagold, den letzten Freundschaftsdienst erwiesen haben, und das letzte Geleit gegeben, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.
Der Sohn Joseph Reichert, die Tochter **Maria Steinhilber geb. Reichert,** „ „ **Christine Werner geb. Reichert,** der Schwiegerohn **Adam Steinhilber,** „ „ **Ernst Werner.**
Newark-Brooklin, den 1. Januar 1899.

Tübingen.
Mein Bureau befindet sich vom 1. Februar ab **Uhlandstraße 14** (ehemal. Bureau des + Herrn Rechtsanwalts Schweizer).
K. Jaeger, Tübingen, Rechtsanwalt beim kgl. Landgericht Tübingen.

Mannheimer Cafe-Import u. Versandtgeschäft
Theodor Seyboth
Telephon 1419 Mannheim Telephon 1419
versendet franko vom Postkoffli an bis zum Originalbalken gute kräftige rohe Cafés per Pfund
zu 62, 68, 79, 90, 100, 110, 120, 130 S.
gute kräftige gebrannte Cafés per Pfund
zu 75, 85, 95, 100, 110, 115, 120, 130, 140, 150 S.
Brasil Café, neuer Genre, belegen, partgrün, 68 S.
Sehr billig und gut, sowie mein gebrannter Café zu 85 S per Pfund.
Muster stets gerne zu Diensten. [S.u.B.]

Gestorben: Beerdigung: Freitag den 27. Jan., nachm. 2 Uhr. Trauerhaus bei **Den 25. Jan.: Hedwig Renz, Gottlob Bertsch, Schreinermeister, Witwe, 73 Jahr 5 Monat alt. Calwerstraße.**

